

Prof. Dr. Alfred Toth

Inschriften und ihre Referenzobjekte

1. Im folgenden sei auf drei semiotisch, aber nicht ontisch differente Fälle von Inschriften aufmerksam gemacht. Sie werden ontisch durch adessive Exessivität bzw. exessive Adessivität und Stufigkeitsdifferenz adjazenter Systeme ermöglicht (vgl. Toth 2012, 2015).

2.1. Im ersten Fall ist das semiotische Objekt Teilmenge seines Referenzobjektes, nämlich des ehemaligen Hotels Gallushof. Da Dethematisierung stattgefunden hat, ist allerdings das Referenzobjekt objektsemantisch null, nicht jedoch objektsyntaktisch.



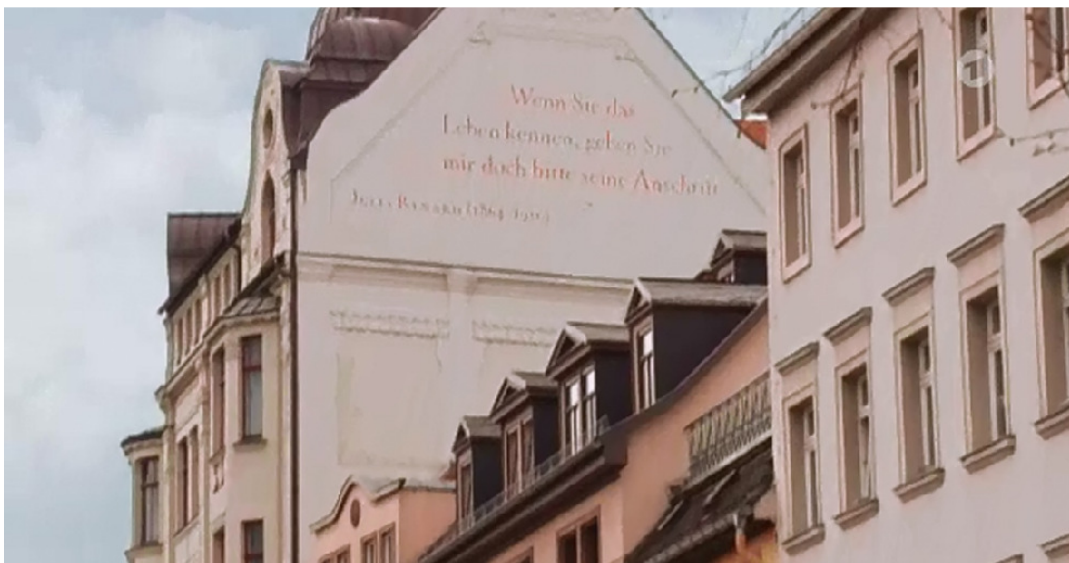
Ehem. Hotel Gallushof, Marktplatz, 9000 St. Gallen

2.2. Im zweiten Fall ist das semiotische Objekt nicht Teilmenge seines Referenzobjektes, denn es referiert auf die (in einem anderen System) produzierte Schokolade, die mit dem System als Trägerobjekt des semiotischen Objektes in keinem thematischen Zusammenhang steht.



Schibenertor, Bahnhofstraße, 9000 St. Gallen (1932)

2.3. Im dritten Fall liegt kein semiotisches Objekt, sondern ein "effektives" Zeichen (vgl. Bense 1975, S. 94 ff.) vor. Das Referenzobjekt dieses Zeichens ist ein Sachverhalt und also kein Objekt, und damit ist weder das Trägersystem noch ein anderes System Referenzobjekt des Zeichens.



Weimar, aus: "Akte Ex", Folge "Mord am Weinberg"

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-V. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

Toth, Alfred, Zur Arithmetik der Relationalzahlen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

6.8.2015